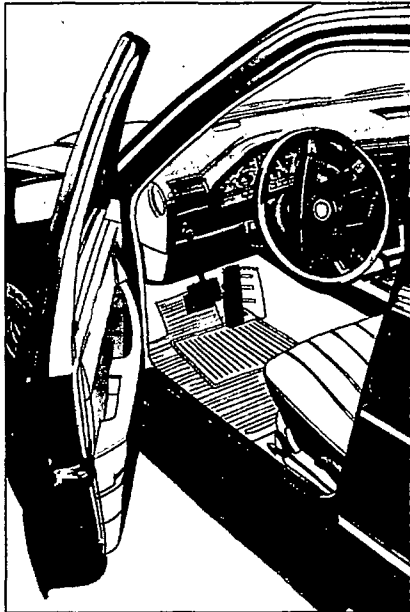


# QUALITÄT DURCH REALTIME



Sicherheit, Komfort und Dynamik ihrer Fahrzeuge begründen den Vorsprung der deutschen Automobilbauer.

Der hohe Qualitätsanspruch von Kunden und Herstellern bedingt aufwendige Tests und Messungen in allen Phasen der Entwicklung und Produktion. Rechnergestützte Mess- und Prüfsysteme helfen den Entwicklungs- und Konstruktionsingenieuren beim:

- Erproben der Fahrdynamik im Simulator
- Aufspüren von Vibrations- und Lärmquellen in Karosserie und Getriebe
- Aufzeichnen und Auswerten von Crash-Tests
- „online“ Modalanalyse.

Mehr Simulation - weniger Versuch, Meßdaten beim Entstehen analysieren und darstellen, Verknüpfen von Simulations- und Testergebnissen sind Trends moderner Produktentwicklung. Sie erfordern leistungsfähige Echtzeitrechner mit breitem Einsatzspektrum und benutzergerechter Bedienung, eben Rechner von Concurrent Computer Corporation.

## Qualität schaffen durch Real-Time Computer

Informieren Sie sich:

Concurrent Computer GmbH  
Marketing · Lena-Christ-Str. 46  
8033 Planegg/Martinsried  
Tel.: 089 / 8 56 03 - 213 / 214



## GESELLSCHAFT

### Nachbars Lumpi

Rund um den norddeutschen Stammtisch-Schwarm und Fernsehmoderator Carlo von Tiedemann spielt eine aufregende Rauschgift-Geschichte.

Carlo von Tiedemann, 48, gehört nicht zu den Unverzichtbarkeiten des Daseins, aber im Norden der Bundesrepublik gehört er dazu.

So unvermeidlich, wie Nachbars Lumpi dem Bürger an den Hausflur pinkelt, meldet sich der frühere Hamburger Lokaljournalist seit 17 Jahren zum Vormittagsprogramm des Norddeutschen Rundfunks. Zu einer Zeit, da rauhes Plattdeutsch zur höchsten Vollendung der norddeutschen Unterhaltungskunst gerechnet wurde, stieß Tiedemann in eine Lücke: Mit verblüffend blöden Wortwitzen à la „Lieber ein Video als gar kein Deo“ brachte es Carlo, der vor einem kurzen Radio-Engagement in Buenos Aires noch Carl hieß, nach allen Umfragen zum Liebling der Radiohörer.

Zuweilen entfuhen dem ständig quasselnden Moderator Geschmacklosigkeiten, die von seinen Vorgesetzten dem schlichten Gemüt zugeschrieben wurden. So beendete er die Besprechung des Buches „Juden in Deutschland“ mit der Bemerkung: „Und nun weiter im Pogrom.“

Die tiefe Zuneigung an den Stammtischen und Tresen zwischen Brarup und Bersenbrück halfen derlei Flapsigkeiten eher festigen. Carlo, das war der Mann, der sich im Bordell „Tropical“ im emsländischen Papenburg ebenso gut aus der Affäre zog wie in der regionalen Fernsehsendung „Aktuelle Schaubude“. Seine Freunde vom Boulevard gaben in den Klatschspalten Signale vertrauenerweckender Normalität: Tiedemann verlor den Führerschein, nutzte seinen Schwiegersohn-Charme zu allerlei Eroberungen und soff.

Die Liaison zwischen der Medienfigur und seinem Publikum zerriß vergangene Woche abrupt. Der Radio-Schwadronneur, der das Leben stets leicht und luftig über die Radiowellen transportiert hatte, schockierte seine Fans mit Nachrichten aus dem Großstadtdschungel: Statt Fernet-Branca und Champagner ging es um Drogen und eine Tragödie. Polizisten erwischten Tiedemann, als er in einem Leihwagen eine heroinsüchtige Freundin, die Rauschgift bei sich trug, durch die Hamburger Innenstadt fuhr.

Vor den Augen seines lesenden Publikums, sozusagen auf offener Bühne, inszenierte Medienmann Tiedemann einen verblüffenden Rollenwechsel: Der schlagfertige Kumpel aus der Stammtischkneipe verwandelte sich in einen tragischen Helden.

In der „Bunten“ legte Tiedemann in einer Titelgeschichte „Die Beichte“ ab. Patricia, die schwarzhaarige Schöne mit dem bleichen Gesicht und der warmen, seidigen Haut, war das Verhängnis: „Ich war ihr hörig“, teilte der Moderator nach einem Gruß an seine Tochter „Püppi“ mit. Geld, Ruhm, die ZDF-Fernsehsendung „Show & Co. mit Carlo“ – alles, so behauptet der Rundfunkmann in aller Kaltschnäuzigkeit, habe die Frau auf dem Gewissen.

Tiedemann, daran gewöhnt, für jede Lebensäußerung mediale Abnehmer zu finden, führt den Leser („Ich schrie, ich drohte, ich verzieh“) durch das Schlüsselloch hindurch. Von der „sexuellen Explosion“ über die Entzugerscheinungen seiner Freundin („Sie verbrannte sich die halbe Schulter mit einer glühenden Zigarette“) bis zu seinen Bemühungen, das durchgeschwitzte Bettzeug „dreimal die Nacht“ zu wechseln.



„Bunte“-Titel  
„Ich schrie, ich drohte, ich verzieh“

Einmal im Zug, erzählt der Showmann von seinem Kokainkonsum, der inzwischen den Staatsanwalt beschäftigt. In dieser Passage der melodramatischen Beichte blitzt kurz der alte Plauderer auf: „Die Droge gehört ja inzwischen zur Gesellschaft wie früher der Aperitif.“

Die „Beauty-people“ hätten ihn („Bitte sehr, Herr von Tiedemann“) verführt. Richtigen Schub erlangte das multimediale Spektakel durch die Bekenntnisse von Patricia, die in der „Quick“ zum Genschlag ausholte. Verärgert über die Vorwärtsverteidigung ihres Ex-Freundes („Carlo, du hast mich verraten“), rückt die 28jährige Tiedemanns Bemühungen, sie aus dem Bordellmilieu zu befreien, in ein anderes Licht: „Er war abhängig davon, daß ich hilflos war.“

Die Beichte des Moderators ist in einem Punkte sicher falsch. Seine Mutter, behauptet er, sei eine „direkte Nachfahrin des Dichters Heinrich von Kleist“ – der aber hatte keine Kinder. ♦